

Das Landeskrankenhaus Wunstorf heute

Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Als das Wunstorfer Rathaus 1907 eingeweiht wurde, hielt Bürgermeister Justizrat Oelker eine lange Rede, in der er die Bedeutung der Stadt Wunstorf darstellte. Dabei sagte er u. a.: „Die an die Stelle der einstigen Garnison getretene provinzielle Korrekptions- und Landarmen- sowie Idiotenanstalt hat für die Stadt und Umgebund insofern segensreich gewirkt, als sie in Zeiten der Leutenot mit Arbeitskräften aushelfen und den Behörden wie auch Privaten in der Förderung und Durchführung notwendiger Arbeiten dienlich sein konnte.“

Professor Dr. med. Asmus Finzen informierte in der Donnerstag-Vortragsreihe im Rathaussaal über das Landeskrankenhaus von heute sehr anschaulich und lebendig. Er überreichte den Besuchern nachstehende Information:

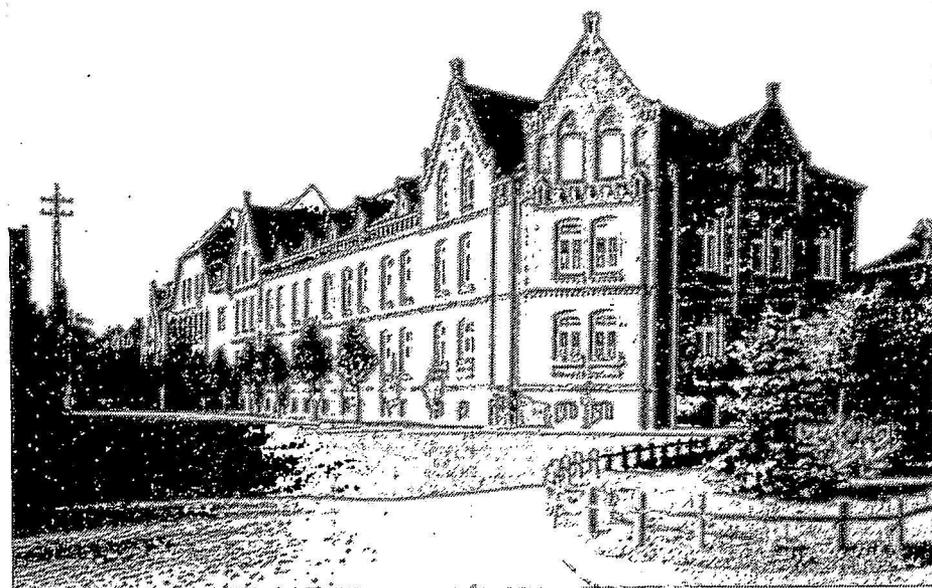
Das Nieders. Landeskrankenhaus Wunstorf hat eine wechselvolle Geschichte. Es entstand 1880 auf dem Gelände einer Artilleriekaserne zunächst als Landarmen-, später Landirrenanstalt. 1922 entwickelte es sich – damals noch unter der Bezeichnung Heil- und Pflgeanstalt – zum

psychiatrischen Krankenhaus. Bereits in den dreißiger Jahren war es mit mehr als 1 000 Patienten belegt. Während des Krieges wurde es geschlossen. Nach der Wiederöffnung wuchs es rasch bis zu einer Größe von fast 1 400 Patienten an. Seit 1973 ist die Belegung bei steigender Aufnahmezahl rückläufig. 1967 – 1972 war die neu gegründete Psychiatrische Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover im Gelände des Krankenhauses zu Gast.

Das Krankenhaus ist zuständig für die psychiatrische Versorgung der Landkreise Nienburg und Schaumburg sowie der westlichen Hälfte des Landkreises Hannover. Die Versorgung der Stadt Hannover teilt es sich mit den Wahrendorffschen Anstalten in Ilten, der Städtischen Nervenklinik Langenhagen und der Psychiatrischen Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover. Das Krankenhaus ist in fünf klinische Funktionsbereiche mit 780 Betten gegliedert: erste Psychiatrische Klinik (155 Betten), zweite Psychiatrische Klinik (175 Betten), Gerontopsychiatrische Klinik (140 Betten), Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (25 Betten) sowie die Fachabteilung Bad Rehburg (285 Betten), der auch der Maßregelvollzug für Abhängigkeitskranke obliegt. Alkohol- und Medikamentenabhängige werden in der Fachabteilung unmittelbar zur Entgiftung und Entwöhnung aufgenommen. Eine Tagesklinik mit 15 Plätzen in Wunstorf betreut vorrangig Patienten aus dem ländlichen Raum. Die Ambulanz (Sprechstunde für Vor- und Nachsorge psychischer Erkrankungen) konzentriert sich auf die Langzeitbehandlung von Kranken mit chronisch-rezidivierenden Psychosen.

Mit Übergangswohn- und Pflegeheimen, beschützenden Werkstätten, den Sozialpsychiatrischen Diensten der Stadt Hannover und der Landkreise des Einzugsgebiets sowie mit den niedergelassenen Psychiatern besteht eine enge Zusammenarbeit. In regelmäßigen gemeindepsychiatrischen Gesprächskreisen, getrennt für die Stadt und die ländliche Region, wird diese abgesichert. Die günstige Verkehrslage (Anschluß an den Großraumverkehrsverbund), gute Bahnverbindungen nach Nienburg und Schaumburg erleichtern den Ausbau gemeindepsychiatrischer Aktivitäten.

Die bauliche Erneuerung des Krankenhauses hat in den letzten Jahren deutliche Fortschritte gemacht. Zwei neue Klinikgebäude mit zusammen 150 Betten wurden 1982 und 1983 in Betrieb genommen. Die gesamte technische Infrastruktur des Krankenhauses wurde erneuert. Ein sozialtherapeutisches Zentrum befindet sich im Bau. Die Sanierung der Altbauten wird in Kürze beginnen. – Am Krankenhaus sind 550 Mitarbeiter beschäftigt, davon 264 Pfleger und Schwestern und 47 Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter. An der eigenen Krankenpflegeschule stehen derzeit achtzig Ausbildungsplätze zur Verfügung. Als zweitgrößter Arbeitgeber ist das Krankenhaus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt. Durch seine zentrale Lage am Rande der Fußgängerzone bestehen intensive Berührungspunkte zwischen Patienten und Bevölkerung.



lumenausdehnungen, die wie Frost verheerende Sprengwirkung auf das Gefüge ausüben. Doch der tödliche Kreislauf ist damit noch immer nicht geschlossen: Denn die Verdichtung der Haut (Stein-Oberfläche) wird ja durch die starken Ablagerungen etwa von Staub und Ruß zusätzlich gefördert. Diese verbinden sich mit den aus dem Inneren des Steinkörpers herauswachsenden Kalk- und Gipsanteilen zu einer dichten, den Feuchtigkeitsaustausch und damit das Atmen des Steins verhin-dernden Kruste. Die im Steingefüge durch Temperaturwechsel, Eisbildung oder Salzkristallisation erzeugten Ausdehnungen schließlich führen zur Aufsprengung jener verkrusteten Haut: Das Gesicht zérfällt, die Hand wird brüchig, das sorgsam einst gemeißelte Gewand durchlöchert, die Mauer porös. Wer sieht, daß seit längerem bereits Glas, Bronze, ja sogar Beton den aggressiven Stoffen nicht mehr standhalten, weiß, was die Stunde geschlagen hat.

Einen dauerhaften Schutz gegen das Sterben unserer Geschichte in Stein gibt es bislang nicht. Ob Steinfestiger oder jenes wasserabweisende Präparat – die Denkmalpflege bemüht sich mit freilich noch unzureichenden Mitteln, dem Verfall entgegenzuwirken. Doch das ist zur Zeit wie der Wettlauf zwischen Hase und Igel: Ich bin all hier, ruft dieser, wenn jener mit hängender Zunge herangelaufen kommt. Dies oder jenes Präparat mag den Verlust auf kosmetische Weise noch hinauszögern – wenn dessen Ursachen nicht beseitigt

werden, ist er unaufhaltsam. Und dann bleibt den Denkmal-„Pfleger“ der Totkranken nur noch, von ihren zergehenden Gesichtern die Sterbe-Masken (Kopien) abzunehmen.

„Wenn Menschen schweigen, werden Steine schreien“, schrieb einst ein Dichter namens Kosegarten.

Zu lange ist geschwiegen worden. Die Steine schreien. Viele Bemühungen sind angelaufen, der Verschmutzung unserer Umwelt Einhalt zu gebieten – um der Menschen willen, zum Schutz der Pflanzen und Tiere, aber auch um die Zeugnisse unserer Geschichte vor der Zerstörung zu retten. Doch ist unser Handeln noch nicht rasch und entschieden genug. Der Verfall schreitet seit der Jahrhundertwende immer rascher fort. Jedes verlorene Kulturdenkmal ist unwiederbringlich, ist für alle Zeiten verloren.

Deshalb hat das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz an Bund, Länder und Gemeinden den dringenden Appell gerichtet, Schutzmaßnahmen und Forschungsanstrengungen noch konsequenter auch auf die besonderen Aufgaben auszurichten, die zur Rettung der Zeugnisse unserer Kultur und Geschichte erforderlich sind. Eine geteilte Nation ist mehr als jede andere darauf angewiesen, die Zeugen einer großen Vergangenheit zu bewahren. Wer sie preisgibt, gibt sich selber auf.

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz – Text: Werner Strodthoff.

Das Wunstorfer Notgeld (Teil II)

Die kleinen bunten Notgeldscheine von 1920 bis 1922 sind vielen älteren Bürgern noch gut in Erinnerung, denn in den 20iger Jahren waren diese bunten Scheine ein beliebtes Sammelobjekt.

Diese zum größten Teil für den Sammlerfreund hergestellten bunten Notgeldscheine (Serien-Scheine) sind auch heute noch leicht zu beschaffen. Das echte Notgeld jedoch, welches den Kleingeldmangel nach dem 1. Weltkrieg lindern sollte, ist heute kaum noch vorhanden.

Diese Notgeldscheine nennt man Verkehrsausgaben. Sie waren sehr schlicht und einfach in ihrer Aufmachung, denn sie sollten ja nur den Zweck erfüllen und den Geldverkehr erleichtern.

Die Stadtsparkasse Wunstorf brachte nach dem 1. Weltkrieg 2 Verkehrsausgaben – Notgeld heraus.

1. Ausgabe:

- 4 Scheine, gültig bis 1. 4. 1921 im Kleinformat, ca. 4 x 6 cm, mit folgenden Werten:
- 5 Pfennig gelbliches Papier
- 10 Pfennig rötliches Papier
- 25 Pfennig grünliches Papier
- 50 Pfennig gräuliches Papier

2. Ausgabe:

- 2 Scheine gültig bis 1. 10. 1921
- 5 Pfennig
- 10 Pfennig
- Lila Druck auf grau-weißem Papier im Format ca. 5 x 9,5 cm.

Bei beiden Ausgaben heißt es Gutschein der Sparkasse der Stadt Wunstorf. Auf der Rückseite beider Ausgaben steht handschriftlich Ausgefertigt: Dörge.

Diese kleinen Notgeldscheine sind heute selten. Die wenigen noch vorhandenen Papierscheine zeigen meistens starke Gebrauchsspuren, ein Zeichen ihrer regen Tätigkeit und Wanderung von Hand zu Hand.

Dieter Gerdung



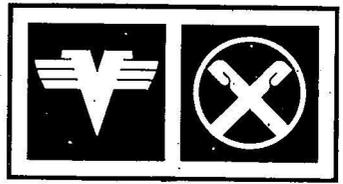
VOLKSBANK
ErfolgsBANK
WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN

**Mit uns sind Sie
schneller
am Ziel**



**VOLKSBANK
WUNSTORF EG**

Zu den Menschen gehören, die sich bei uns Rat holen, die ihr Geld bei uns anlegen, bei uns sparen oder bei uns einen Kredit nehmen.



**Lange Straße, An der Johanneskirche,
Blumenauer Str., Bokeloh, Kolenfeld u. Idensen**

Alles über die Nachtigall

Der Vogel, nach dem Löns Wunstorf den Beinamen gab

Im Taschenbuch „Die Vögel Europas“ steht über die Nachtigall, daß sie 16,5 cm groß und ohne bezeichnende Merkmale ist. Man erkennt sie nur am braunroten Schwanz und am bemerkenswerten Gesang. Sie kommt in Laubwäldern mit feuchtem Dickicht vor und hat deshalb das Terrain des alten Bürgerparks – westliche Hälfte – bevorzugt. Dort wo es verwilderte Hecken gibt, sie das Nest wohl-Brennesseln verstecken kann, fühlt sie sich wohl. Am Blumenauer Kirchweg, in den verborgen am Boden in Brombeeren und Hecken und Gebüsch des Landeskrankenhauses südlich von der Stiftsstraße ist sie bei Tag und Nacht singend anzutreffen. Leicht kann man sie auf ihrem Platz im niedrigen Zweigwerk entdecken. Alfred Brehm schreibt über sie: „Das Wasser ist ihr Lebensbedürfnis; sie eilt nach jeder reichlichen Mahlzeit an dasselbe, um zu trinken. Bei warmer Witterung nimmt sie auch täglich ein Bad.“

Sogleich nach ihrer Ankunft von der Winterreise nimmt die Nachtigall ihren alten Wohnplatz ein und sucht ihn gegen jeden Eindringling ihrer Art hartnäckig zu behaupten. Den vorjährigen Vögeln wird es schwer, ein passendes Plätzchen zu finden, und die noch unbeweihten Männchen haben nun vollends ihre Not, weil sie sich außer dem Wohnorte auch noch eine Gattin erstreiten müssen. Sie schlagen deshalb fast ununterbrochen Tag und Nacht, unzweifelhaft, um vorüberziehende Weibchen zu sich herabzulocken. Die bereits Gepaarten beginnen wenige Tage nach ihrer Ankunft mit dem Bau ihres Nestes und schlagen dabei feuriger und anhaltender als je.

Sanft flötende Strophen

Ihr Gesang ist eine in jeder Hinsicht vollendete Tondichtung, welche man selbst gehört, selbst im Herzen nachgedichtet haben muß, wenn man sich von ihrer Wirkung eine Vorstellung machen will. Unbeschreibliche Fülle der Töne, bezaubernde Anmut und Einhelligkeit, staunenswerte Mannigfaltigkeit sowie Stärke, Rundung und Wohlklang ohne Gleichen zeichnen das erhabene Meisterwerk der Sängerkönigin so unendlich vor jedem anderen Gesange aus, daß es eben nicht verglichen werden kann. Sanft flötende Strophen: wechseln mit schmetternden, klagende mit aufjauchenden, schmelzende mit wahrhaft erhabenen in ewig neuer Folge ab; zu der Stärke der Töne gesellt sich die Anmut, zum Wohlklang die Kraft, zur Fülle die Reinheit, zum Reichtum die unerreichbare Gabe der hundert-, ja tausendfach ver-

schiedenen Verschmelzung dieser und jener Strophe. So ist der Schlag ein wohl-bekanntes und dennoch immer neues Gedicht, von welchem jeder Teil so schön ist, daß man alles früher Gehörte vergessen möchte, um das eben Erklingende mit voller Seele genießen zu können, und dennoch dabei auf die Folge begierig ist. Und wenn dann die Nacht hereinbricht, wenn der Mond sein Zauberspiel treibt mit Blättern und Blüten; wenn alle andern Vögel längst in den Banden des Schlafes liegen, wenn kein Lufthauch die Stille der Nacht unterbricht und die Nachtigall ihren sinnig-bedeutungsvollen Namen betätigt; wenn kein Ton der himmlischen Weise dem lauschenden Ohre verlorengeht; dann muß jedes Menschenherz der Gewalt sich ganz ergeben, welche die Dichtung auch über das roheste Gemüt ausübt; dann muß man fühlen, daß auch unsere schöne, von den Übergläubigen so hart geschmähte Erde Himmelsklang und Himmelsdichtung hat: denn aller Glanz und Schimmer des Wonnemonats Mai ist dann in das Herz eingezogen, und es begehrt nichts weiter.

Alle ihre Laute drücken den Jubel, das Glück der Liebe der Nachtigall aus und werden zumeist zu Ehren der Gattin oder zur Herausforderung des Nebenbuhlers gesungen. Die älteren Männchen schlagen stets reichhaltiger und vollständiger als die jüngeren, und jede Gegend hat ebenfalls ihren eigenen Gesang, denn der Schlag erbt sich von den Meistern auf die jüngeren Männchen fort. Wie aber auch eine Nachtigall schlagen mag, immer werden durch sie alle übrigen Singvögel tief in den Schatten gestellt. Sie nehmen zuweilen von den Nachtigallen viele Töne an. Der Wert einer Nachtigall wird dadurch besonders erhöht, daß sie auch des Nachts eifrig schlägt. Dies tun keineswegs alle, sondern nur einige Bevorzugte, die sogenannten Nachtschläger, welche ein wahrer Schatz für die Gegend sind. Schade nur, daß der Nachtigallensang, wie alles Schöne der Erde, nur kurze Zeit in höchster Vollendung blüht. Schon an dem Johannistage verstummen die wunderbaren Sänger, und so ist eigentlich für unseren Gegenden nur der Mai derjenige Monat, in welchem zu den tausend andern Blüten, die sich in ihm entfalten, auch die Blüte dieses Gesanges duftet.

Das Nest der Nachtigall ist ein sehr einfacher Bau und befindet sich meistens über oder auf dem Boden in dichtem Gestrüpp, in einem Grasbüschel oder an dem unteren Stamm eines Baumes. Seine Grundlage bildet dürres Laub; die innere Rundung wird durch trockne Stengel und Halme hervorgebracht und die Mulde



Der Briefmarkenaustauschklub Wunstorf feiert sein 40jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsausstellung, auf die ein Sonderstempel hinweist.

endlich mit zarten Grashälmmchen und Rispen belegt. Anfang Mai legt das Weibchen vier bis fünf ziemlich große, glattschalige, blaß meergüne, graubraun getüpfelte Eier in dasselbe, und Männchen und Weibchen bebrüten sie wechselseitig vierzehn Tage lang, wie auch beide Gatten die Jungen gemeinschaftlich erziehen. Die Jungen sind nach ungefähr drei Wochen flügge geworden, und die Männchen beginnen, bald nachdem sie das Nest verlassen haben, sich in der edlen Gesangkunst zu üben, und zwitschern und dichten ihrem Vater seine wonnigen Lieder nach.

Unter Jubelgesang aus dem Munde des unerreichten Meisters geboren, durch ihn, durch den Bürger des erlangten höchsten Glückes, zum Leben wachgerufen, von schmetternden, schmelzenden Liedern eingefüllt in den Schummer der Wiege, unter Sang und Klang groß geworden: lernt die Nachtigall mit dem Leben zugleich auch seine Dichtung kennen. Noch ehe der erste Lichtfunke in ihr geschlossenes Auge dringt, erfüllt der Wohlklang ihr Ohr. Ihre Kindheit kennt nur Jubel, Lust, Kosen und Flüstern der Liebe. Sie verläßt das schaukelnde Nest und tritt selbständig ein in die Welt. Noch hat ihr Mund keine Lieder, aber neue Dichtung wird ihr Erbeil. Sie lernt die Himmelsgabe des Fluges kennen und die ihr ganzes Geschlecht erhebende Schwinge prüfen. Der Eltern Lehre und die Ahnung ihres ganzen Berufs halten sie zwar fest an der Mutterbrust der Erde, im traulich grünen Dunkel der heim-

Ihr Fachgeschäft für blumige Angelegenheiten

Blumen Laak

Wunstorf - Lange Str. 73 - Ruf 3264

Sie wollten doch...

schon lange einmal etwas für Ihre Füße tun. Rasch und vielseitig hilft Ihnen meine fachgerechte, medizinische Fußpflege.



Inge Reitzig

Nelkenstr. 8a
3050 Wunstorf 1
Vorankmeldung:
☎ 05031/4685

NEU:

Für Berufstätige Mittwochs
von 16.00 - 20.00 Uhr
Verkauf der bekannten
Sixtus - Alpenkräuter Präparate

Die Nachtigall

Das macht, es hat die Nachtigall
die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,
da sind in Hall und Widerhall
die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Kind;
nun geht sie tief in Sinnen,
trägt in der Hand den Sommerhut
und duldet still der Sonne Glut
und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall
die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,
da sind in Hall und Widerhall
die Rosen aufgesprungen.

Theodor Storm

lich flüsternden, dichterisch zu ihr, der Verstehenden, sprechenden Blätter, nahe der rieselnden Quelle oder dem nimmerrastenden Bächlein, welches auch zu kosen und wollautend zu reden weiß: aber sie ist nicht an ihre Wohnung gefesselt, nicht an die Scholle gebunden, sondern frei, wie die lichte Wolke, welche oben am blauen Gewölbe dahinzieht. Und bald bietet ihr das Leben neue Schönheit. Noch ehe die Blätter gilben, bricht sie mit ihrer Familie zur Wanderung auf, läßt ihre verarmte Heimat und fliegt dem duftigen, warmen Süden zu. Tief im Innern Afrikas im dunklen, märchenhaften Urwalde, verträumt sie den Winter; sie vernimmt den Donner aus des Löwen Brust und das Gekreisch der Papageien, schaut die Prachtvögel und atmet ohne Gefahr für ihr Leben die berausenden Blütendüfte der Tropen ein. Sie überfliegt und durchstreift Alpen und Meer, Wüste und Urwald; sie kann in der Heimat von der Firnen Rosenglut und von des Meeres ewig wechselnder, wunderbarer Weise, von der Wüste himmlischfriedlicher Nacht und von des Urwaldes dichtem Dunkel und verworrenem Stimmenklang erzählen.

Nach Peter Weißköppls Angaben in seinem Buch „Die Vogelwelt am Steinhuder Meer und in seiner weiteren Umgebung“ hat der Deutsche Jugendbund für Naturbeobachtung 1962 in Wunstorf 16 singende Männchen gezählt. Durch Zählungen, die der Heimatverein veranlaßte, wurde festgestellt, daß die Zahl der singenden Nachtigallen in den nachfolgenden Jahren zwischen 10 und 14 Exemplaren schwankte.

Frau Hildegard Palat zählte 1965 nur noch 11.

Es wäre gut, wenn der interessante Vogel, der Mitte April, vornehmlich in der letzten Aprilwoche bei uns eintrifft, uns in unseren Garten- und Parkanlagen als Stadtgast erhalten bliebe. Wir sollten uns auch überlegen, was getan werden könnte, um ihm jene Lebens- und Brutreviere zu schaffen, die er vorfinden möchte, kommt er aus südlichen Breiten nach Wunstorf, um uns zu erfreuen. A. Mandel

Sitzungen

Vorstandssitzung am 14. April 1986 um 20 Uhr in den Räumen der Stadtparkasse und die

Jahreshauptversammlung am Montag, dem 28. April 1986 um 20 Uhr im Hotel Wehrmann.

Die Tagesordnung sieht vor:

Nutzung von Räumen in der Abtei. Ausgestaltung der Räume. Rednerliste für die Vorträge. Fahrt in die DDR. Sonstige Unternehmungen im Laufe des Jahres. Heidschnuckenessen.

Figurenspiel – Zukunftsmusik?

Das Glockenspiel findet allgemeines Interesse. Es steht jetzt auch schon fest, wie das Schild am Rathaus aussehen soll, durch das auf die Spielzeiten hingewiesen wird.

Weiter ist daran gedacht, doch einmal ein Figurenspiel hinzuzufügen.

Die Anbringung der Glocken neben dem Fenster ist durch Herrn Kremeike so vorgenommen worden, daß jederzeit die Ergänzung durch ein Figurenspiel möglich ist. Dargestellt werden sollte, so hat man sich das ausgedacht, der Pokaltrunk beim Schützenfest.

Neuer Naturschutzbeauftragter

Auf eigenen Wunsch stellte Peter Weißköppl nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit sein Amt als Naturschutzbeauftragter im Stadtgebiet von Wunstorf zur Verfügung. Nachfolger wurde Günther Wollenzien.

Beispielhaft

Immer wenn ich durch eine andere Stadt gehe und dort eine gute, vorbildliche, nachahmenswerte Einrichtung entdecke, dann denke ich mir: Das müßte es auch in Wunstorf geben! Jüngst hielt ich mich in Nienburg auf, schlenderte über die Verdener Straße, dort wo die Post ist, und sah, wie Autofahrer bei einem Briefkasten vorfahren und vom Autositz aus ihre Post in den Kast steckten. Zehn Minuten beobachtete ich diesen Vorgang und dann nahm ich mir vor, diese Anregung an unsere Post weiterzugeben. Und da der Leiter des Postamtes Wunstorf, Herr Heinz Knitter, ein Mann ist, der mit beiden Beinen im öffentlichen Leben steht, bereit, Anregungen gern aufzunehmen und mit Tatkraft zu verwirklichen, wird er sich überlegen, wo und wie das zu bewerkstelligen ist. Das wärs! Argus

Termine der Werbegemeinschaft

Der Vorstand der Werbegemeinschaft unter dem Vorsitz von Hans Jahns hat den Aktionsplan für 1986 festgelegt. Danach sollen die bewährten Aktionen der Vorjahre beibehalten werden: Frühjahrsmarkt am 22. und 23. März, Aufstellung des Maibaumes zum 28. April, ein Flohmarkt am 5. Juli, das Altstadtfest am 6. September, der Herbstmarkt am 11. und 12. Oktober und der Weihnachtsmarkt in der Zeit vom 12. bis 21. Dezember 1986.

Vorstand gewechselt

Als 1. Vorsitzender hat Siegfried Waßmann auf sein Amt in der Dorfgruppe Klein Heidorn des Heimatbundes verzichtet. Nachfolgerin wurde Frau Christiane Bischoff.



Regelmäßig sparen. Es gibt nichts Besseres.

Prämiensparen.
Für alle, die außer guten Zinsen auch Prämien kassieren wollen.

Kommen Sie zu uns.
Wir beraten Sie über alle Sparvorteile.

Sparen, was übrigbleibt.
Sie sparen jeden Monat automatisch, was auf Ihrem Girokonto übrigbleibt. Mit guten Zinsen – auf Ihrem Sparkassenbuch.

Sparen per Dauerauftrag.
Sie sparen regelmäßig und automatisch. Durch Umbuchen eines festgelegten Betrages von Ihrem Girokonto auf Ihr zinsbringendes Sparkonto.



Stadtsparkasse Wunstorf
mit dem besonderen Service

Autohaus

Sälter

INH. FRITZ HASELHORST

Verkauf von
Neu- und Gebrauchtwagen:
PKW und Nutzfahrzeuge
SB-Tankstelle

Am Stadtgraben 35/37

Reparatur-, Karosserie-, Lackier-
und Ersatzteildienst

Hagenburger Straße 16/18

Ruf (0 50 31) 40 84-88



Inhaltsverzeichnis

Stadtspiegel Nr. 1 –14

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
Abtei	3, 51	Wunstorfer Skizzen	46
Abtei – Nutzung	25	Weihnachten 1927	48
Abtei – Wasserzucht	9	Wunstorfer Leder-Gamaschen-Fabrik von 1907	52
Alte Apotheke	22	Ortsstatut von Wunstorf 1904	57
Arnswalde	120	Geld für den zerstörten Kirchenturm	58
Bahnhof Wunstorf	101	Ungereimtes zum Wunstorfer Braurecht	62
Bäume im Winter in unserer Landschaft	76	Straßennamen erinnern an das Welfenhaus	65
Bauverein	115	Wunstorf und Umgebung vor 60 Jahren	66
Blumenau	116	von Mandelslohsches Blut in Eduard Mörikes Adern	67
Brandstifterkorb	114	Die Grafensteine in der Stiftskirche	74
Burgmannshof – Platz der Zukunft	101	Wunstorfer Poststempel erzählen	78
Bürgermeisterkette	86	Ein Bürgerbrief kostete 70 Mark	80
Civitas?	3	Über das Wappen der Grafen von Wunstorf	82
Ehrenbrief 1982 – R. Plate	10	Wunstorfer Grafen	83
1983 – Prof. Haag	43	Das Schicksal der Juden	84
Prof. Wittkau	43	Beitrag zur Bürgergeschichte	95
1984 – G. Wollenzien	75	Die Wunstorfer Braugerechtsamen	96
1985 – J. Sanft	120	Es sollte ein Krankenhaus werden	97
FOTOS:		Das Wunstorfer Notgeld	104, 105
Alter Markt	17	Der Weg des verstorbenen Königs Georg I. von England	106
Fachwerkhaus Mittelstraße	49	Grabsteine an der Stiftskirche	35
Flohmarkt am Stadttheater	70	Grab in der Stiftskirche entdeckt	74
Jugendfreizeitheim	99	Glockenspiel am Rathaus	49
Klassentreffen ehem. Stadtschule 1983	44	Heidschnuckenessen 1983	43
Kneipp-Verein	19	Heimatmuseum Wunstorf	23, 55
Küsterstraße	81	Hirtenbrunnen	116
Lange Straße	8, 9, 13	Hölty-Gymnasium	5
Nordstraße	33	Holle	112
Stadtkirche	1	Jugendwehr	112
Stadtmitte	33	Kastendieck, 30 Jahre	12, 13
Schulklasse Stadtschule 1937	94	Kennzeichnung Baudenkmäler	107
Unter den Linden	21	Kirche – Rechnungsbuch	117
Wasserzucht	1, 51	Martinstag in früherer Zeit	109
AUS DER GESCHICHTE:		Museum schon 1905.	109, 110
Grabstein „5 Kinder Anemann“	2	Nagelschmiede in Wunstorf	6
Aus dem Amt Blumenau 1758	30	Orgel in der Wunstorfer Stiftskirche	68
Hessenschanzen am Haster Holz	31	PERSONALIEN:	
Kronjuwelen nach Blumenau	36	Cortier, Marie	93
Flachsrröten in Wunstorf um 1648	39	Knop, Hans	93
Wunstorfer Fürstengroschen (Münzrecht)	40	Kohne, Gustav	
Die Mariengroschen	47, 72	Kramer, Stadtdirektor	19
Geschichten und Gestalten aus verklungener Zeit	42		
Die Glocken in Stifts- und Stadtkirche zu Wunstorf	45		

Inhalt	Seite
Langhorst, Heinrich	58
Lehrerkollegium Hölty-Gymnasium 1951	5
Lehrerkollegium Stadtschule 1951	2
Löhmer, B.	68
Richnow, Dr.	93
Sanft, J.	71
Scheele, Fräulein	47
Radfahrer-Club Wunstorf	18
Radfahren – Fußgängerzone	18
Ratsstuben	22
Residenzpflicht	43
Saar-Abstimmung	27
Stadtarchiv Wunstorf	32
Stadtbild-Bescheinigung	1
Stadtgeschichte Wunstorf	14, 15
Stadtkirchenturm	35
Stadtsanierung	50
Stadtschreiber von 1674	2
Stadtschule an der Stiftsstraße	91
Stift – nicht Kloster	119
Stiftshügel-Gestaltung	57
Scharnhorst-Realschule	11

Inhalt	Seite
Schnapsbrenner	100
Schuhmacherhandwerk der Vorzeit	4
Tabakrauchen 1789	111
AUS DEM VEREINSLEBEN:	
DDR-Reise 1983	28, 29
DDR-Reise 1984	60, 61
DDR-Reise 1985	92
Klönabend über früheres Leben in Wunstorf	73
Vor 20 Jahren	3
Vor 55 Jahren	10
Wasserzucht	1, 9
Wappen Wunstorf	8
Weihnachten in früherer Zeit	110
Wohnbauentwicklung Wunstorf-West	25
Wunstorf vor 100 Jahren	20
Wunstorf als Heimat	41
Wunstorf auf dem Weg zum Jahr 2000	102
Ziege aus Bronze	103

Der Mammutbaum im Blumenauer Schloßpark

Er ragt außergewöhnlich hoch auf. Auch wenn er die Höhe von 135 m und den Durchmesser von 12 m noch nicht erreicht hat, ist seine Größe doch bereits bewundernswert. Erst in einigen tausend Jahren wird er die Wachstumsgrenze erreicht haben. Das „Castrum Blumenau“ ist 1865/67 aufgebaut. Es darf kaum angenommen werden, daß der Mammutbaum damals schon gepflanzt wurde, denn das 24-bändige Nachschlagewerk verrät: „Der Mammutbaum wird in Europa vielfach als Parkbaum angepflanzt (älteste Exemplare um 1870). Der Riesenmammutbaum gedeiht bei uns in Weinanbaugebieten und

Bäume, wie z. B. den „General Sherman, 82,9 m hoch, Umfang 24,1 m, den „Grizzly Giant“, 61 x 22 m und den „General Grant“, 81,5 x 24,3 Meter. Markenbaumschulen verkaufen den Segnorja gigantea, den Kalifornischen Mammutbaum, 40 bis 50 cm hoch, für etwa 70 Mark. Es sind aber auch Bäume, zwei Meter hoch, für zirka 1000 Mark zu haben.

Wer einmal nach Bad Grund kommt, sollte dort auch das Arboretum besuchen, eine Anpflanzung ausländischer Gehölze in Forstgärten, ein 200 ha großer Waldpark. Dort wird auch der Küstenmammutbaum gepflanzt.
Armin Mandel

Abteirenovierung

Die Renovierung der Abtei geht weiter voran.

Das Gebäude liegt etwas versteckt hinter der Stadtparkasse und der Stadtkirche. Wer in die Stadtmitte kommt, sollte ruhig einmal kurz um die Ecken sehen und sich ein Bild von den Arbeiten machen. Es bietet sich die einmalige Gelegenheit, die vorbildliche Instandsetzung eines großen Fachwerkhauses zu erleben. Die Einweihung soll am 1. März 1987 sein.

Mehr Radwege

Von Wunstorf aus sollten mehr Radwege neben den verkehrsreichen Landstraßen gebaut werden. Leider hat es da im zurückliegenden Jahr keinen Fortschritt gegeben.

Persönliches

Der Ortsrat ehrte durch Ratscherrin Regine Arning die Kindergärtnerin Irmgard Mier für 40jähriges Wirken. — Ratscherr Siegfried Kröning übereichte Willi Schwandt für die Vertriebenenarbeit und die Tätigkeit im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge einen Ortspreis. — Ratscherr Adolf Schwarte lobte die neue Hausfassadengestaltung von Friedrich Hanisch und Fritz Mönch. Ortsbürgermeister Paul Schiller sprach die Hoffnung aus, daß die Verleihung von Ortspreisen auch für die Zukunft ihre Bedeutung behalte.

Im Alter von 85 Jahren ist Franz Rathmann verstorben. Er gehörte der SPD an und war vom 1. Dezember 1948 bis 30. September 1968 im Rat der Stadt. 1966 erhielt der damalige Fraktionschef den Goldenen Ehrenring von Wunstorf. Von 1962 — 1968 war er Mitglied des Kreistages.



am Bodensee.“ Eine andere Quelle, ein Bestimmungsbuch für Dendrologen und Naturfreunde „Die Wald- und Parkbäume Europas“ von Alan Mitchell, schreibt: „1853 nach Schottland und England eingeführt, durch die spitze Kegelkrone schon von weitem erkennbar. In England sehr häufig in Parks zu sehen, auch bei uns nicht selten. Wuchs junger Bäume nur mäßig rasch, aber doch etwa 60 cm im Jahr. Bei einer Höhe von 45 Meter etwa 100 Jahre alt. Stamm aus der Sierra Nevada — Kalifornien. Herr Voget, der in der Nähe des Baumes wohnt, hat solche Bäume in Nordamerika gesehen. An den westlichen Hängen der Sierra Nevada, da gibt es in Höhenlagen von 1500 — 2000 m berühmte

Seit 39 Jahren in Stadt und Land
Boedter-Bilder sind bekannt.

FOTOATELIER
Frohwal Boedter

3050 Wunstorf 1
Lange Straße 30 · Telefon 37 35

Einrichten . . .
. . . natürlich bei

Ältestes Möbelfachgeschäft
am Ort

Wunstorf, Lange Str. 48 - 52 · Tel. 05031/3467

Spezialist für Einbauküchen

Poggenpohl - ALNO - NIEBURG - Holtkamp u. a.

Brillenkauf
ist
Vertrauenssache
Wir beraten Sie gern
IHR BRILLENESPEZIALIST
fiene
WUNSTORF
Südstraße 38
Tel. (0 50 31) 22 11

FRICKE Service-Leistungen

Rasenmäher-Reparatur,
Rasenmäher — Messer schleifen und auswuchten,
Rasenmäher — Vergaser einstellen.

Schlüssel-Anfertigung:
Haustür-, Auto-, Kreuzbart-,
Möbel-, Stahl-, Doppelbart-,
Briefkasten-Schlüssel.

Gravier-Dienst:
Schilder, Pokale, Teller,
Sägeketten schärfen

FRICKE

Das große Fachgeschäft
Bäckerstr. 6 · 3050 Wunstorf
Telefon 05031/4153

Imöbel
KRUSE

Schlafzimmer
Gesundheits-Lattenroste
u. Matratzen

Weihe des Wunstorfer Ehrenmals



Das Ehrenmal hat vielleicht auch etwas Pflege verdient. Es erscheint allzu grau grün im stillen Winkel und der grüne Rasen ist nicht so grün wie er sein könnte. Ein Vorschlag, ihn nach vorn zur Hindenburgstraße mehr zu öffnen, sollte erörtert werden. Gewiß ließe sich die Anlage schöner gestalten, so daß Passanten auch einmal den Wunsch verspüren, dort zu verweilen.

Ein schöner, sonniger Tag war der Weihe unseres schönen Ehrenmals beschieden.

So konnten denn alle Veranstaltungen ihren programmmäßigen Verlauf nehmen.

Nach dem Gottesdienst, an welchem die beiden Kriegervereine und der Stahlhelm teilnahmen, versammelten sich die Vereine unserer Stadt sowie die Kriegervereine aus Luthe, Idensen, sowie Abordnungen der Kriegervereine aus Neustadt, Colenfeld usw., am alten Kriegerdenkmal. Dort fand seitens der beiden Kriegervereine und des Stahlhelms die Niederlegung eines Kranzes für die Gefallenen des Krieges 1870/71 statt. Dann ging's im Zuge durch Südstraße, Bahnhofstraße zum alten Friedhof, wo das Ehrenmal für unsere Toten aus dem Weltkriege seinen Platz gefunden hat.

Mit Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ wurde die Feier würdig eingeleitet. Dann begrüßte der Vorsitzende des Denkmal-Ausschusses, Herr Zoll-Oberinspektor Bartels die zahlreich Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Behörden: Herrn Landrat Lichtenberg, Magistrat und Bürgervorsteherkollegium von Wunstorf. Er ließ in seinen Worten noch einmal die Blicke zurückgehen auf die großen Taten unserer Truppen und die

großen Opfer, die auch unsere Toten dem Vaterlande dargebracht. Niemand habe eine größere Liebe, als daß er sein Leben lasse für die Seinen. 12 Jahre habe die Denkmalsfrage die Gemüter bewegt, bis nun endlich mit der Vollendung dieses Ehrenmals das Ziel erreicht sei.

Es folgte darauf seitens der drei Gesangsvereine des Deutschen Sängerbundes ein ernster Chorgesang, unseren Toten aus dem Weltkriege gewidmet.

Die Weiherede hielt Herr Superint. Höverman. Er legte seiner Rede zwei Bibelworte zu Grunde, die in sinnvolle Beziehung zu der Form des Denkmals, von Säulen getragener Bau und diesen bekrönender Adler, gebracht, den Heldenkampf unseres Volkes gegen eine Welt von Feinden versinnbildliche, das als starke Schutzwand die Feinde vom Heimatboden ferngehalten und dessen hoher Mut dem Adler vergleichbar. Wenn es auch, zwar unbesiegt, doch niedergeworfen aus dem gewaltigen Ringen zurückgekehrt, so dürfe man doch nicht hoffnungslos in die Zu-

kunft blicken, sondern aufwärts im festen Glauben, denn „die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden“. Herr Superintendent Hövermann schloß seine Rede, die bei den zahlreichen Festteilnehmern tiefen Eindruck machte, mit den Worten, die am Denkmal eingemeißelt stehen:

„Den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung.“

Ein ergreifender Augenblick war es, als die Angehörigen der Toten, deren Namen das Ehrenmal trägt, ihre Kränze am Denkmal niederlegten.

Es folgte dann die Kranzniederlegung seitens der Vereine in folgender Reihenfolge mit entsprechenden Worten.

Den Anfang machte Herr Grünewald als Vorsitzender des Kriegervereins. Er gab dabei einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte des Baues und die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten und dankte dem Denkmalsausschuß für seine treue Arbeit. Es folgten Herr Benjestorf für den Kriegerverein Niedersachsen, Herr Breyer-Hannover für den Stahlhelm, Frau H. C. Meyer für den Königin Luisebund, Frau Dr. Kohrt für den Deutsch-Evang. Frauenbund, Herr Thiemann für die drei Gesangsvereine des Deutschen Sängerbundes, Herr Warnecke als Hauptmann der Freiw. Feuerwehr, Herr Diepholz für den Turnklub, Herr Dienelt für den Turnverein, Herr Pinkenburg als Vorsitzender der Schützengesellschaft, Herr Mehring namens des Vereins ehem. Kriegsteilnehmer Luthe, Herr Senne namens des Kriegervereins Luthe, sowie Abordnungen des Kriegervereins Neustadt sowie solche der umliegenden Ortschaften und endlich Herr Superint. Hövermann für den Kreiskirchenvorstand und Kirchenvorstand Wunstorf.

Herr Zoll-Oberinsp. Bartels als Vorsitzender des Denkmals-Ausschusses übergab dann das Ehrenmal der Stadt.

Mit warmen Worten des Dankes übernahm es Herr Bürgermeister Mentzel und versprach, es in sorgsamster Hut nehmen zu wollen und hoffe, daß es eine Stätte der Sammlung und der Andacht werde.

Mit dem von allen Teilnehmern gesungenen Liede „Deutschland, über alles“ fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Wenn wir vorstehend das Bild des Ehrenmals noch einmal abdrucken, so bemerken wir dabei, daß die Urne vor demselben noch fehlt.

Entworfen und zum Teil angefertigt ist das Ehrenmal von Herrn Bildhauer Weber und der Bau ausgeführt von der Firma Franz Bartels hierselbst.

Entnommen der Wunstorfer Zeitung

Sanitär · Heizung Elektro



LICHTHAUS · KÜCHE + BAD

Inh. Michael Schiaer

Lange Straße 14, Wunstorf
Tel. 0 50 31/1 24 48

- Beratung, Planung, Ausführung
- Reparaturen
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Groß- und Kleingeräte
- Schallplatten
- Sanitärartikel

Museumsführer

Wer gern durchs Land reist und dort auch Museen aufsucht, sollte sich den neuen Museumsführer anschaffen und ins Auto legen. Taschenformat. 318 Museen werden erwähnt. 245 Abbildungen (43 Farbe), 326 Seiten. Erschienen bei Schlüter, Hannover, 18,— DM.

Keine DDR-Fahrt

Der Heimatverein muß die enttäuschende Nachricht weitergeben, daß keine DDR-Fahrt stattfinden kann. Rechtzeitig im Jahr 1985 wurde die Fahrt mit dem Reisebüro „Atlantis“ besprochen und eine Anmeldung vorgenommen. Am 23. 10. 1985 traf die Bestätigung ein. Schon bald war der Bus mit 50 Personen voll besetzt und wir freuten uns, daß wir wieder eine gute, interessierte Reisegruppe zusammen hatten. Am 20. 2. 1986 teilte das DER-Reisebüro in Frankfurt Herrn Klose von „Atlantis“ mit, daß der vorgesehene Termin vom 9. bis 11. Mai 1986 nicht möglich gemacht werden könne. Man bot stattdessen nur 40 Plätze für die Zeit vom 23. bis 25. Mai im Hotel Elefant in Weimar an. Darauf unternahm Herr Klose weitere Versuche, doch den vorgesehenen Termin durchzusetzen. Das Schreiben war am 11. 3. 1986 noch ohne Antwort. Ehrlich gesagt, fühlen wir uns nun verschaukelt. Vielen ist es gar nicht möglich, an dem jetzt genannten Termin zu fahren. Nach langen Überlegungen sagen wir deshalb die Fahrt ab. Es bleibt uns keine andere Wahl und allen, die mitfahren wollten, sei nochmals für ihre Bereitschaft gedankt.

Wir bleiben aber in unserer Heimat, und es wird deshalb zu einer Fahrt

„Ins Mailand von Münster“

eingeladen. Diese Fahrt wird am Sonnabend, dem 10. Mai um 13 Uhr begonnen und die Rückkehr wird am Sonntag, dem 11. Mai 1986 sein.

Münster ist eine sehr schöne und interessante Stadt und das Umland, das wir am Sonntagnachmittag aufsuchen werden, bietet viele Sehenswürdigkeiten, vor allem einzigartige Wasserschlösser. Wer bei dieser Fahrt mitmachen möchte, sollte sich möglichst bald unter der Rufnummer (0 50 31) 3718 anmelden.

Heimatbücher verschenken

Das „Heimatbuch – Menschen und Landschaft von Hannover“ liegt immer noch in großer Anzahl bereit. Das erste Buch ist für 9,- DM zu haben und die anderen Bücher für 23,50 DM (1) und 24,50 DM (2 u. 3).

Wenn Sie ein Geschenk suchen, entscheiden Sie sich für eines der Bücher und sie unterstützen damit die weitere Herausgabe des Heimatschrifttums.

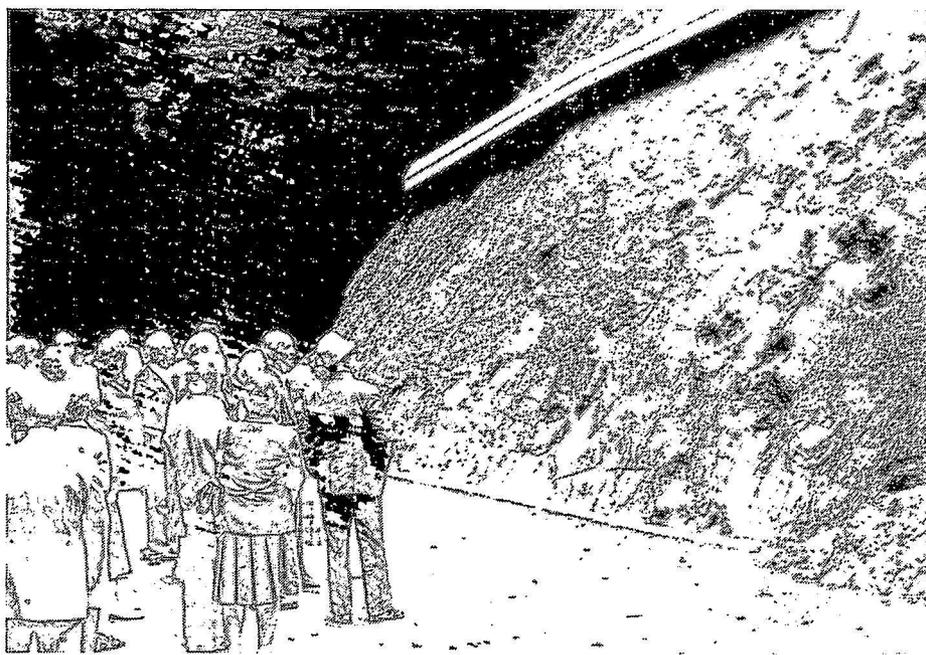
*

Die Gemeinde Blumenau feiert im Frühjahr ihr 50jähriges Dorfjubiläum. Die Hauptfeier ist für Freitag, den 2. Mai 1986 vorgesehen.

*

Werkstdirektor Manfred Kipfer wird ab April Wunstorf verlassen und eine Aufgabe im Stab der Technischen Geschäftsführung in Hamburg übernehmen. Während seiner elfjährigen Tätigkeit im Werk Wunstorf hat er sich größter Beliebtheit erfreut. Er wurde für seine Verdienste mit dem Ehrenbrief des Heimatvereins ausgezeichnet. Wir wünschen ihm und seiner Familie alles Gute.

Nachfolger in Wunstorf wird Dr. G. Kurt – bisher Direktor des Werkes in Wandsbeck.



Unser Bild zeigt Mitglieder des Heimatvereins vor den Saurierspuren von Barkhausen im Wiehengebirge. Auch Fahrten in die engere Heimat haben unseren Teilnehmern immer Freude bereitet. Warum also unbedingt nach Weimar und Jena. Wie heißt es doch: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!“

Mitarbeiter fehlen

Es ist schade, daß der Stadtspiegel, der eine so große Verbreitung hat und auf großes Interesse stößt, nicht mehr Einwohner zur Mitarbeit veranlaßt. Jeder ist aufgefordert, an der Ausgestaltung des nächsten Blattes mitzuwirken.

Über den Hamster

Der Hamster beginnt ab Ende März erneut mit der Anlage und Ausbesserung seiner Baue. In Niedersachsen ist eine Feldhamster-Bestandsaufnahme gestartet worden. Das Nagetier ist in die Rote Liste der gefährdeten Tiere in der Bundesrepublik

aufgenommen worden. Da über die aktuelle Verbreitung und Bestandsdichte des Hamsters wenige Unterlagen vorhanden sind, sollen sie jetzt beschafft werden. Wer mitmachen will, muß sich an das Landesverwaltungsamt, Naturschutz, Postfach 107, 3000 Hannover, wenden. Funddatum, Fundort (Beschreibung oder Kartenausschnitt), Sichtbeobachtung, überfahren, Bau, Beute von, Feldrain, Böschung, Getreide, Straße - Feldweg, Rüben oder andere Angaben.

Der Hamster gehört nach § 38 Nieders. Naturschutzgesetz in Verbindung § 1 Bundesartenschutzverordnung zu den besonders geschützten Tierarten.

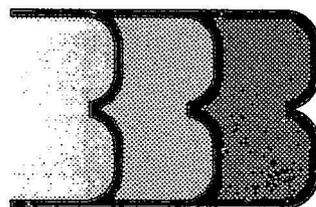




Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
Tel. (0 50 31) 48 53

Bernhard Bystrich Bürotechnik



Beratung – Verkauf – Reparatur
Schreib- und Rechenmaschinen
Microcomputer – Organisation

Georgstraße 1
3050 Wunstorf · Tel. (0 50 31) 40 26

Kleines Kapitel aus der Wunstorfer Volkskunde

Wer heute Besonderheiten der Volkskunde, die einst nur für Wunstorf gegolten haben, feststellen möchte, ist arm dran. Es gibt keinen Menschen mehr, der erschöpfende Auskunft geben könnte. Sitten und Gebräuche sind ausgestorben. Zum Glück ist da ein dickes Buch mit 853 Seiten, in dem viel aus dem Wunstorf vergangener Tage aufgeschrieben ist. Der Schneereiner Volkskundler Dr. Kurt Heckscher hat 1930 mit Unterstützung der Lehrerschaft gerade noch im letzten Augenblick auch für Wunstorf die Grundgestaltung der Volkerscheinungen festgehalten. In Hannover war 1925 die Provinzialstelle für Volkskunde geschaffen worden. Sie hatte den Zweck, eine volkskundliche Aufnahme für die Provinz vorzunehmen. Als Band I erschien „Die Volkskunde des

Kreises Neustadt a. Rbge.“. Landrat Lichtenberg garantierte mit dem damaligen Kreisausschuß durch Subskription der für die Schulen des Kreises bestimmten Exemplare die Drucklegung eines so umfangreichen Werkes. Heute sind die Bücher kaum noch in einer Schule zu finden, werden sie auf dem antiquarischen Büchermarkt schon mit zirka 300,- DM pro Exemplar gehandelt.

Für Wunstorf wurde umfangreiches Quellenmaterial benutzt. Die Volkskundler studierten sämtliche Ausgaben der Wunstorfer Zeitung sorgfältig. Eingehend wurde das Urkunden-Repertorium der Stadt Wunstorf in der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen studiert. Es halfen weiter die Aufsätze von du Menil „Die Stadt Wunstorf – ein historisch-topographischer Versuch“ in „Neues Vaterländisches Archiv“ oder Ohlendorf „Über die Gründung des Klosters Wunstorf“ und „Über die Entstehung und erste Entwicklung der Stadt Wunstorf“ in „Hannoverland“ und Brasen „Geschichte des freyen weltlichen Stifts Wunstorf.“

Genutzt wurden, was 1930 noch durchaus möglich war, die mündlichen Quellen. Der Stadtspiegel wird künftig in jeder Ausgabe Beispiele aus der Volkskunde von Wunstorf und Umgebung mit den im „Heckscher“ gegebenen Hinweisen veröffentlichen. Begonnen wird mit den in Wunstorf und Umgebung gebräuchlichen Neckreimen für die Orte.

Ortsnamen und Ortsneckreime

Überliefert sind in den Dörfern und für die Orte geschichtlich oder angeblich geschichtlich begründete Beinamen. So sprachen die Wunstorfer von den „Kolenfelder Quekentrampern“. Weil es in Klein Heidorn einst einen stark besuchten Kirschenhandel gab, wurden die Einwohner „Lütjenheidörner Kirschenstengel“ genannt. Heute hat das Dorf sieben Kirschen an einem Stengel im Wappen. Die sieben Früchte weisen auf das 700jährige Bestehen des Ortes hin.

Wer von der Landschaft im Auetal mit den Dörfern Bokeloh, Mesmerode und Idensen sprach, verwandte die Bezeichnung „Käsebodderamt“. Bokeloh war, als das Land noch von Ämtern verwaltet wurde, Amtssitz. Weil nun aus diesen Dörfern mit dem guten Rindvieh auf den Weiden Käse und Butter nach Wunstorf auf den Markt kam, wurde der Beiname gebraucht. Die Bokeloher haben heute ein Butterfaß im Ortswappen.

Die Steinhuder wurden von den Wunstorfern „Dünnekenfänger“ genannt. Dünneken hießen die kleinen Weißfische. Es

Heimat

In der Heimat ist Raum genug, eine Welt zu entdecken! Es fehlt uns in unserer Weltkenntnis das wichtigste, wenn wir in der Jugend versäumt haben, uns zuhause umzutun und das überkommene Eigene auch wirklich zu erwerben. Gerade zum Vergleichen und Einordnen brauchen wir einen sicheren Besitz an Anschauung und Erlebnis, und keiner wird das Fremde besser verstehen und in seinem eigentümlichen Charakter höher achten als der, der ums Eigene weiß.

Georg Grabenhorst

hieß auch: „Steinhuder Kerpensteker“ Karpfenstecher.

Die Idenser titulierte die Wunstorfer nur als „Gotenkacker“, weil es in der Stadt schon eine Gosse gab, eine Gote.

Die Volkskundler müssen „dem Volk aufs Maul schauen“ und das Volk sparte nicht mit derben Kraftausdrücken. Wenn sie auftauchen, sollen sie nicht ausgelassen werden.

Um die Blumenauer zu necken hieß es:

„Büst du ook uut Blumenau?“

„Jau!“

„Watt fritt jue Kauh?“

„Hau un Strauh!“

„Ja, denn man tau!“

Weil in Kolenfeld, damals schrieb man noch Colenfeld, ein helles „e“ gesprochen wurde, riefen die Luther:

Zur Feier des Tages:

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.

EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

bücher weber

Lange Straße 10 · Telefon 49 61
Filiale Bokeloh · Telefon 1 65 48



1954 wurde dieser Stein in der Fliegersiedlung der Oststadt gesetzt. Das verrät die Inschrift. Es ist ein schönes Denkmal. Ein Vogel ist mit seinen Schwingen dargestellt. Will er sich zum Flug erheben?

Wer weiß etwas über diesen Gedenkstein? Bitte rufen Sie uns an. Auch der kleinste Hinweis ist wichtig. Fragen Sie für uns bei Bekannten und Freunden nach und teilen Sie uns die Auskunft schriftlich oder telefonisch mit.

Foto: Mandel

GÄRTNEREI STEIGERT

Floristik – Raumbegrünung – Beet- u. Balkonpflanzen

3050 WUNSTORF 1

Hauptgeschäft Plantagenweg – Filiale Südstraße 34

Telefon (0 50 31) 33 78

Skulptur vor der Jugendpsychiatrischen Klinik

Vor der Jugendpsychiatrischen Klinik am Luther Weg, die einst von Prof. Dr. Heinze geleitet wurde, steht eine eindrucksvolle Skulptur. Sie ist ein Werk seines Sohnes Horst Heinze, der heute in Amerika lebt. Der Bildhauer hat zu seiner Arbeit eine Ideenbescheidung gegeben und sie wie folgt gedeutet:

Von der ursprünglich gestellten Aufgabe her, eine vorgesehene simple Beschilde- rung des Klinikeingangs ins Plastische ab- zuwandeln, bzw. zu erweitern, konnte man allzu leicht Gefahr laufen, sich im Des- kriptiv-Fabulierenden zu erschöpfen. Dann mußte ein Ausweichen ins nur Symbolhafte vermieden werden, zumal jugendpsychi- atrische Arbeit zu spezifiziert ist, um eine vergrößerte Deutung erfahren zu können. Auch auf den Versuch einer zu einseitigen Auffassung des Themas, die sich auf eine Darstellung lediglich des schwachen und abartigen Kindes beschränkt und wohl den Praemissen, nicht aber dem Wesentlichen gerecht wird, war zu verzichten.

So blieb ein reichlich gewagter, experimen- teller Weg, der im kontradiktorischen Sinne der Dialektik — eindeutiger dreidimensio- naler Auswertbarkeit weitgehend entzo- gen — immer nur sehr problematisch Zu- gang zu bildnerischem Schaffen eröffnet. Daß dabei mit aller gebotenen Vorsicht zu Werke zu gehen war, liegt auf der Hand.

Es war also plastisch zu interpretieren, einmal, sowohl Wechselwirkung, wie Wi- derstreit von kindlichen Wesensgegeben- heiten und Umwelt; genauer, die nachge- rade unheilvoll gewordene Diskrepanz von Welt und Kindheit, von materialer Verblok- kung sozialer Impulse und einem Auswei- chen, ja, Abbiegen jugendlicher Spontanität und Dynamik ins „Abartige“. Alle weitge- hend mystisch verankerten Phantasmago-

rien, Kriterien einer äußerst fragwürdigen „Unreife“, werden notwendig problematisch, sofern nicht dispositionelle Mittelmäßigkeit diese rechtzeitig zu „sozialer“ Verhaltens- weise neutralisiert, nicht nur dort, wo durch Anlage oder Beeinträchtigung normaler



Entwicklung Abartigkeiten ohnedies zu er- warten sind.

Dann zeigt die Arbeit Einflüsse in der Kom- position, verrät das Aufgreifen einer sich nahezu von selbst anbietenden statisch- tektonischen Bezogenheit von Kind und gesellschaftlichem Überbau. Die eine beun- ruhigende Basis des zwar bergenden, den- noch lastenden sozialen Gebäudes „grün-

dende“ Jugend trägt sowohl, als stellt auch in Frage normativ erstarrte „Ordnungen“, also das gesellschaftsbildende Pharisäer- tum aller Schattierungen, eben jene Um- welt, der oft das Kind zu Vorwand und Rechtfertigung gut genug ist, zu ethischer Kaschierung für die Hektik primitiver mate- rieller Befriedigung als Ausdruck ängst- lichen Sicherheitsbestrebens um jeden Verrohung, natürlich auf Kosten des Kin- des. Hinzu kommt eine nicht immer nur pä- Preis, sogar den seelischer Verarmung, ja, dagogisch - edukatorische Phantasielosig- keit!

Dieser blockhaften und blockierenden Er- starrung und Verarmung einer wesentlich nur noch materiell oder als Machtfaktor imponierenden Erwachsenenphäre wurde bei der Behandlung der figürlichen Domi- nante Rechnung getragen, ohne aber gänze- lich auf einen Ausdruck positiver Kontakte, wie wahren Umsorgtseins in der Darstel- lung zu verzichten, also ohne den reichlich vorhandenen guten Willen zu vernachlässi- gen.

So kann schnell aus Schutz- und Hilfs- bedürftigkeit Abgestoßensein, aus Gebor- genheit Belastung in einem werden, und aus Familie und Gesellschaft ein fragwür- diger Rahmen, gar eine Schranke, die kind- liche Unbedenklichkeit und Vitalität zum Überspringen reizen muß.

Vielleicht ist es kein Zufall, daß sich eine analoge Dialektik aus der verbalen Her- kunft von „mater“ und „materia“ ableiten läßt.

*

Im Arbeitskreis für den Auf- und Ausbau des Kreismuseums in Neustadt arbeitet von der Stadtverwaltung Wunstorf Dr. Kregel mit.

„Colenfeller Queken
Slaht mit dere Nese awern Tresen,
Dat de Glesen up'n Tresen klepelt!“

Wunstorfer riefen wohl auch den Steinhü- dern nach:

„Ruut uut'n Wäöter, angetäögen, kriegst
wecke mit'n Stäöken up de Knäöken“.

Als die Zuckerfabrik in Groß Munzel ge- baut wird und nicht, wie es die Kolen- felder gern gehabt hätten, in ihrem Dorf, heißt es aus Luthé:

„Ho Susanna,
Wie schwingst du dich empor,
Das Colenfeld das ärgert sich
Und kratzt sich hinterm Ohr.“

In Kolenfeld gab es drei Ortsteile, die „Olen Örschen“, die als dem alten Dorf, jene aus dem Döörp und die von dem Bü- len. Man foppte sich:

„Bülschen, Bülschen Opapa,
Kummt nan'n Döörp un snurrt sick wat!“

Wenn die aus dem Dorf Idensen die neuen Dorfbewohner in der Kolonie ärgern woll- ten, riefen sie:

„Kolonisten — schiet in de Kisten!“

Von den Luthern hieß es:

„In Luthé hett se ne dicke Snute!“

Wunstorfer riefen Luthern auch wohl nach:
„Luther Polacken nehmt 'n Kohlsack up'n
Nacken!“

Zu jedem Ortsnamen gab es einen Neck- vers mit Ridden-Radden :

So riefen die Luther den Wunstorfern nach:

„Wunsdörper Ridden-Radden
Stehlt use witten Katten,
Teiht dormit na Blomenau
Kriggt'n Sack vull Lüse tau.
Teiht se mit na Liethe,
Kriggt se'n Sack vull Schiete.“

Als Wunstorf preußisch wurde, blieben die Alteingesessenen noch lange gute Hanno- veraner. An die Zeit der Preußenfeind- lichkeit erinnert noch der Vers:

Wittewittewitt, den Preußenkönig,
wittewittewitt, den deen ick nich,
Föftein Pennje is to wenig,
Pellkartuffeln mag ik nich.

Hübsche Spieldichtung ist aus Kolenfeld überliefert: Hasemanns Heinrich hatt hin- nern Haster Holte hunnert Hocken Hau.
Lathwesen Lina laa't'n lütjen Lathwesen lopen.

Es ist natürlich denkbar, daß die helfen- den Lehrer auf dem Lande in den Döörfern

mehr Material sammelten als die Stadt- schullehrer. Wahrscheinlicher wird aber sein, daß sich Sitte und Brauch in den Döörfern länger hielten.

Abschließend soll an einen Spruch erin- nert werden, den man heute noch hören kann, wenn zum Beispiel im üblen Sinn von den Kolenfeldern oder Luthern gespro- chen wird. Es wird dann wohl gesagt:

„Je nöger na'n Deister,
je grötter de Beister . . . !“

Dazu muß auf die unterschiedliche Be- deutung von Beist in der plattdeutschen Sprache hingewiesen werden:

1. Beist = starkes, fettes, gut gewach- senes Rindvieh.
2. Beist = Schimpfwort für einen rohen, viehhischen, ungehobelten Menschen.

Daraus ergibt sich, daß der Satz in beider- lei Hinsicht gebraucht werden kann. Will man sich über das Verhalten derjenigen beklagen, die dem Deister näher wohnen, ist es eine Beschimpfung. Mit Sicherheit aber ist ursprünglich auf den besseren Er- trag der Böden im Süden von Wunstorf hingewiesen worden. Dort hatte man eben besseren Acker, stärkeres Vieh als in der Geest. Armin Mandel

Der Chronist

Im schönen Landschaftsteil der Stadt, dem Rehmoore, wurde mit dem Bau einer Sporthalle begonnen, die das Hölty-Gymnasium und das Landeskrankenhaus gemeinsam nutzen wollen. Die Grundsteinlegung fand am 9. 10. 1985 statt. Sozialminister Hermann Schnipkoweit war anwesend. Das bebaute Grundstück bis hin zum Gänsebruch ist 4 600 Quadratmeter groß, die Halle selbst 1 927 Quadratmeter. Von den Kosten von 4,47 Millionen Mark trägt die Stadt knapp 500 000 Mark.

*

Ein Radverkehrsplan für den Raum Wunstorf ist von der Verwaltung erarbeitet und vom Bauausschuß der Stadt genehmigt worden. Hoffentlich passiert nun auch bald etwas.

*

Das Glockenspiel ist jetzt schon mehrfach außer der Reihe bei Veranstaltungen eingesetzt worden. Zusammen mit dem Bläserkreis unter Leitung von Stiftskantor


Juwelier H. Schäfer

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1
Telefon 05031/3171

Reinhard Plate erfreute es die Besucher des Weihnachtsmarktes 1985.

*

Beim Hochwasser, im Leinetal war Wunstorf wieder einmal in der Woche nach dem 22. Januar von Bordenau und Schloß Ricklingen abgeschnitten.

*

Zum Rathausbau erklärte Architekt Ziegenmeier, daß funktional die Ämterzuordnung in neuen Gebäudeteilen die Beibehaltung des Schwergewichtes des 1907 gebauten Rathaus-Kernstückes garantiert. Er sagte: „Es handelt sich bei den Ergänzungsbauten eindeutig um Lückenbebauung, die fremde und moderne oder gar spektakuläre Architekturdetails bewußt vermeiden will und sich zu einer einfachen ortsüblichen Formensprache bekennt!“

Im Kaliwerk Bokeloh-Sigmundshall sind zwei Kurzarbeitsphasen für den Februar und den Sommer vorgesehen. An eine Entlassung von den etwa 800 Mitarbeitern ist nicht gedacht.

*

Die Dorfgruppe Schloß Ricklingen im Heimatbund Niedersachsen feierte ihr 25jähriges Bestehen.

*

Die Abende „donnerstags 20 Uhr im Rathaus“ wurden von etwa 500 Frauen und Männern besucht. Das ist sehr erfreulich. Hoffentlich bleibt die Beteiligung so, wenn die neue Vortragsreihe beginnt.

Unser Bilderbuch

Es geht nun um die Herausgabe des Buches

„Spuren der Vergangenheit – Wunstorfer Chronik in Bildern“.

Sie hat sich nicht nur verzögert, sondern auch verteuert. Wir geben das Buch trotzdem, wie versprochen, an alle Mitglieder kostenlos ab. Einwohner und Mitglieder, die sich zu einer Vorbestellung entschlossen haben, erhalten das Buch, wie angekündigt, für 34 DM. Alle Interessenten, die nun folgen, müssen den vollen Preis bezahlen, der sehr viel höher liegt.

Das Buch hat 246 Seiten und 484 Bilder, Format 26 x 20 cm.

Die Übergabe der „Wunstorfer Chronik in Bildern“ findet am Dienstag, dem 18. März 1986 um 14.30 Uhr an den Bürgermeister und Stadtdirektor im Rathaussaal statt.

Die Mitglieder können sich ihr Gratisbuch vom 19. 3. 1986 an zwischen 10 und 11 Uhr täglich (außer Sonntag) in der Geschäftsstelle, Stiftsstraße 28, abholen.



Wir sind schon viele
und werden immer mehr.
Schließen auch Sie sich
dem Heimatverein
Wunstorf an.

Anmeldung: Stiftsstr. 28
Ruf (0 50 31) 37 18

Küchendeele

AM ALTEN MARKT 26, 3050 WUNSTORF
TELEFON (0 50 31) 1, 23 92

- Ihr Atelier für gute Küchenplanung!
- Geschenkboutique mit schönen Dingen aus aller Welt für jede Gelegenheit!

ÄGYPTEN. Studienreisen als intensive Busreisen, als komfortable Nilkreuzfahrten oder als beliebte Flugreisen.

DR. TIGGES-FAHRTEN
In guter Gesellschaft die Welt erleben



STUDIENREISE ÄGYPTEN

vom 8. bis 18. 10. 86 (Herbstferien)

fachkundige Reiseleitung
ab / bis Wunstorf
durch Herrn Dr. E. Hesse

für nur **2 390,- DM**

Auskunft / Anmeldung

Reisebüro Atlantis

Lange Straße 41 · 3050 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 1 21 31

Spiegelanfertigung + Glasschleiferei

GF Glas-Fietzek
Bäckerstr. 5
3050 Wunstorf
Tel. 05031/3335

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.
Stiftsstraße 28
3050 Wunstorf 1, Ruf (05031) 37 18

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Stiftsstraße 30 · 3050 Wunstorf 1
Ruf (05031) 34 29

Der Stadtspiegel erscheint vierteljährlich im Jahr. Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a. D.
stellv. Vorsitzender Karl-Hermann Ristow, Rechtsanwalt
Schriftführer Peter Bertram, Oberschulinspektoren
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor

1. Beisitzer Hartwig Kreimeike, Baudirektor
2. Beisitzer Dr. Herbert Kater, Zahnarzt

Beirat: Dr. Hans-Friedrich Richnow, Apotheker
Frau Irmgard Langherst, Kauffrau
Hans Jähns, Kaufmann
Karl-Heinz Saak, Gärtnermeister
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.
Paul Schiller, techn. Kaufmann
Kurt Rehkopf, Mdl. Bäcker- und Konditormeister

Verantwortlich für die Gestaltung: Bruno Giebel

Wir...

vermieten Wohnungen und Garagen

planen, finanzieren und bauen –
auch Ihr Haus

beschaffen Ihnen ein Grundstück
oder betreuen Sie, wenn der Bauplatz
vorhanden ist

Ihr zuverlässiger Partner

**Gemeinnütziger
Bauverein
Wunstorf eG**

Lange Straße 79 · 3050 Wunstorf 1
Telefon (0 50 31) 3085 und 2055